

## **Erfahrungsbericht Auslandspraktikum in Miami**

Ich bin Masterstudent\_in der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und habe vom 04. Dezember 2017 bis zum 02. März 2018 mit meinem/meiner Kommilitonen/-in zusammen ein Auslandspraktikum in der „Miami Rescue Mission“ absolviert. Dieser Bericht schildert meine Erfahrungen sowohl vor, als auch während meines Aufenthaltes.

### **Vorbereitung und Anreise**

Da die Vorbereitungen für einen Auslandsaufenthalt in den USA sehr hoch sein können, haben mein\_e Kommilitone/-in und ich bereits frühzeitig mit den Vorbereitungen begonnen. Da fest stand, dass wir unser Praktikum in Miami Ende 2017 absolvieren wollen, haben wir uns 7 Monate vorher bereits bei verschiedenen Institutionen beworben, welche wir online gefunden haben (Museen, Kindergärten bzw. Vorschulen, Obdachlosenhilfen,...). Obwohl bei fast allen Webseiten der Institutionen heraus zu lesen war, dass Volunteers (freiwillige Helfer) gesucht werden, war es schwierig, eine Institution zu finden. Insgesamt haben wir mindestens 50 Bewerbungen verschickt, von denen wir nur 3 Rückmeldungen bekommen haben. Bei 2 Organisationen gestaltete sich der E-Mail Kontakt jedoch auch sehr schleppend. Die einzige Organisation, die sich für unsere Hilfe tatsächlich interessierte, war die „Miami Resche Mission“. Nachdem wir die endgültige Zusage der Institution erhalten haben, haben wir uns wöchentlich mit Herrn Schwarz im International Office getroffen, um uns hilfreiche Informationen zu holen. Herr Schwarz gab uns auch verschiedene Erfahrungsberichte von Studierenden, durch die wir von dem Leipziger Büro der German American Chambers of Commerce California (Deutsch Amerikanischen Handelskammer Kalifornien), kurz GACCCA erfahren haben. Diese Organisation hilft Menschen, ein Visum in den USA zu erlangen. Da eine Studentin von guten Erfahrungen mit der Organisation gesprochen hat, haben wir uns entschieden, die Hilfe der GACCCA in Anspruch zu nehmen. Die GACCCA hat uns geholfen alle Unterlagen die online ausgefüllt werden müssen, zu kontrollieren. Zusätzlich wurde uns ein Link für ein Video, indem der komplette Prozess beschrieben wird, zugeschickt. Das Video war wirklich sehr hilfreich. So konnten wir in Erfahrung bringen, dass wir während des Interviews in der amerikanischen Botschaft niemals das Wort „work“ (arbeiten) benutzen dürfen, weil wir uns für ein Volunteer J1 Visum bewerben. Dieses Visum ist für Menschen, die freiwillig und unentgeltlich in den USA arbeiten möchten. Worte wie help oder participate sollten dabei unbedingt verwendet werden. Andererseits hat mich das Video auch sehr auf das anstehende Interview in der amerikanischen Botschaft nervös gemacht. Es waren so viele Punkte, die beachtet werden müssen. Zusätzlich fällt außerdem ein hoher bürokratischer Aufwand an. Der Preis, der für die Unterstützung gezahlt werden muss, ist sehr hoch.

Normalerweise hätte uns das Visum pro Person um die 200 Dollar gekostet. Durch den Anspruch der Organisation hat jeder von uns ca. 700 Dollar bezahlt. An diesem Punkt empfehle ich jedem, sich möglichst frühzeitig um die Organisation des Visums zu kümmern. Sofern der Termin in der amerikanischen Botschaft erfolgreich war, dauert es nochmal 7-10 Tage bis der Reisepass mit gültigem Visum zurück geschickt wird.

Da wir zusätzlich recherchiert haben, welche Kosten auf uns zu kommen, haben wir über mögliche Stipendien recherchiert. Dank der Hilfe von Herrn Schwarz, haben wir von dem PROMOS- Stipendium erfahren und uns für dieses auch beworben. Da wir uns sicher waren, dass der USA Aufenthalt sehr teuer werden wird, waren wir sehr glücklich über die Zusage des PROMOS- Stipendiums. Auf der Internetseite des DAAD wird zusätzlich eine Kranken- und Unfallversicherung angeboten. Diesbezüglich haben wir viel recherchiert. Da die Kranken- und Unfallversicherung des DAAD günstiger war, als andere Versicherungen, haben wir diese für den kompletten Aufenthalt abgeschlossen. Des Weiteren kann ich nur empfehlen, bereits Monate vor dem Auslandsaufenthalt monatlich Geld zu sparen. Die Lebensunterhaltungskosten in den USA sind sehr hoch. Dies wurde uns bei der Recherche für unsere Bleibe klar. Da wir in einer sicheren Gegend wohnen wollten, haben wir uns für ein 1-Raum Apartment in North Beach entscheiden, welches monatlich 14000 Dollar gekostet hat. Dies ist zwar viel Geld, ich würde jedoch immer wieder in diesem Apartment wohnen wollen. Unsere Vermieterin ist eine sehr herzliche Frau aus Argentinien gewesen. Wir haben immer noch Kontakt zu ihr und würden sie jeder Zeit wieder in Miami besuchen. Zusätzlich sollten für Lebensmittel monatlich auch 400 Dollar pro Person eingeplant werden.

Der letzte Punkt unserer Planung war die Buchung des Fluges. Da wir auf den Termin in der amerikanischen Botschaft warten mussten, konnten wir diesen erst ziemlich spät buchen. Anfang des Jahres lagen die Preise für Flüge von Berlin nach Miami bei 300€. Nach erfolgreichem Interview haben wir unseren Flug 2 Monate vor Abreise gebucht. Dieser Flug hat uns 550€ gekostet. Hier möchte ich auch nochmal jedem ans Herz legen, sich gut auf die Einreise vorzubereiten. Die Leute am Flughafen stellen oftmals unangenehme Fragen und wollen alles über den Aufenthalt und die Dauer wissen.

In Miami angekommen haben wir uns für unser Praktikum einen Roller gekauft. Da die Benzinpreise in den USA sehr niedrig sind, haben wir durch unseren Roller viel Geld gespart.

### **Praktikum in der „Miami Rescue Mission“**

Die Mission dieser Organisation ist: im Leben der obdachlosen Männer, Frauen und Kinder durch umfassende Wohnprogramme, die geistige, körperliche und grundlegende Dienste beinhalten, nachhaltige Veränderungen zu bewirken und die

Betroffenen zu befähigen, produktive Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Die „Miami Rescue Mission“ bietet Wohnmöglichkeiten, Erholungsprogramme und reichhaltige Mahlzeiten für ihre Bewohner sowie für die arme Bevölkerung aus der näheren Umgebung an. Ziel ist, Obdachlose sowie gefährdete Personen mit Barmherzigkeit und Glaube zu erreichen und sie aus ihrer isolierten Situation herauszuführen. Es handelt sich um eine glaubensorientierte Organisation die ihre Programme für alle Menschen öffnet und keinen Unterschied zwischen Geschlecht, Alter, Abstammung oder Religion macht. Die „Miami Rescue Mission“ wurde 1922 gegründet und ist somit eine der ältesten und größten Notfallunterkünfte in Süd Florida. Sie hat einen weitreichenden Einfluss in den zwei größten Regionen Floridas (Miami-Dade County und Broward County).

Die gesamte Organisation hat eine Unterkunft für Männer (in der wir tätig wären), eine weitere für Frauen und Kinder sowie einen Laden, in dem die gespendete Kleidung, die nicht an die Bewohner weitergegeben wurde sowie Möbel etc. für sehr wenig Geld verkauft wird.

In der Unterkunft, in der wir als Volunteers tätig waren, leben circa 300 Männer und dies aus unterschiedlichen Gründen. Alle Bewohner sind verpflichtet um 6 Uhr morgens aufzustehen, jeder hat eine Aufgabe in der Unterkunft, für die er bezahlt wird. Nach der Arbeit nehmen die Männer an Unterrichtsstunden teil. Somit sollen die Bewohner wieder einen geregelten Ablauf in ihrem Leben bekommen. Das verdiente Geld der Bewohner dient teilweise auch für die Bezahlung des Programms. Desto länger ein Bewohner in der Unterkunft lebt, die Regeln einhält und die auferlegten Aufgaben bewältigt, desto mehr Freiheiten (in Form von Ausgang) bekommt er.

Außerdem gibt es vor Ort medizinische Versorgung, Psychologen, Sozialarbeiter, Lehrer, die größtenteils auf freiwilliger Basis mit den Bewohnern zusammenarbeiten. Es gibt zwei Bürogebäude und Lagerhallen für die gespendeten Güter (Lebensmittel, Hygieneartikel, Spielzeug, Kleidung, Möbel) sowie ein Bildungszentrum, einen Sportbereich, eine Küche mit Mensa, einen Fernsehraum und die Bewohner schlafen in großen Mehrbettzimmern. Die Bewohner können sich selbst entlassen, aber in der Regel nehmen sie mindestens 12 Monate am Programm teil. Die Zeitspanne ist von Fall zu Fall unterschiedlich.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin, im Büro am Computer mit dem internen System die Accounts der freiwilligen Helfer zu erstellen und zu überarbeiten. Außerdem waren wir bei Vorbereitungen spezieller Veranstaltungen tätig (Banner erstellen, gesammelte Spenden sortieren, dekorieren) und führten gelegentlich Telefonate (Danksagungen für Spenden). Bei den Spenden handelt es sich um Güter oder Geld. Zusätzlich konnten wir gelegentlich in der Küche aushelfen und verteilten Mittagessen an die Männer, die in der Obdachlosenunterkunft leben. Besonders gefreut haben wir uns immer, wenn wir in dem oben beschriebenen Laden aushelfen durften. Während dieser Zeit lernten wir die Institution nicht nur von einer anderen Blickrichtung kennen, sondern hatten auch die Möglichkeit direkt

mit den dort arbeitenden Klienten und Kunden in Kontakt zu treten. Da die Arbeit am Computer oftmals sehr eintönig war, war diese Arbeit sehr abwechslungsreich. Hier durften wir gespendete Güter sortieren und mit den Leuten aus der Umgebung Gespräche führen. Ein Ziel unseres Aufenthaltes war die Verbesserung unserer Englischkenntnisse, die wir anhand der unzähligen Gespräche tatsächlich verbessern konnten. Für unsere Arbeitszeit gab es keine Vorgabe. Wir haben uns dafür entschieden, von montags bis freitags jeweils 5 Stunden täglich unsere Hilfe anzubieten. Die Mitarbeiter der „Miami Rescue Mission“ sind alle sehr herzlich. Die Zusammenarbeit hat mir persönlich große Freude bereitet. Auf meine gesamte Praktikumssicht kann ich ausschließlich sehr positiv zurück blicken.

### **Allgemeine Eindrücke / Freizeit / Fazit**

Meine Freizeit gestaltete ich sehr abwechslungsreich. In den Abenden nach der Arbeit, genoss ich das Leben am Strand oder erkundete Miami. Da wir insgesamt 4,5 Monate in Miami waren und 3 davon gearbeitet haben, habe ich die letzten 1,5 Monate mit Reisen verbracht. Besondere Höhepunkte waren meine Reisen nach New York, Jamaika, Costa Rica, eine kurze Kreuzfahrt auf die Bahamas und eine Florida Rundreise. Hier kann ich nur als Tipp geben, die App Couchsurfing zu verwenden. Mit Hilfe dieser App können Menschen aus aller Welt kostenlos ihre Couch zur Verfügung stellen. Somit ist nicht nur ein kostenloser Schlafplatz gegeben, man lernt auch Mensch und Kultur näher kennen.

Als Fazit kann ich sagen, dass mir dieser Auslandsaufenthalt sowohl persönlich als auch sprachlich sehr viel gebracht hat. Die Mischung von Aktivitäten mit unseren Arbeitskollegen, internationalen Praktikanten und Freunden im Freizeitbereich, machten die vergangenen Monate zu einem unvergesslichen Erlebnis!